Die Stellung präthetischer Objekte zwischen Nullheit und Erstheit

1. «Jedes beliebige Etwas kann (im Prinzip) zum Zeichen erklärt werden» (Bense 1967, S. 9). Einige Jahre später präzierte Bense: «Das zum Mittel M (einer Zeichenrelation) disponible (vorthetische) Objekt O° kann als 0-stellige, vor-semiotische Relation mit der Relationszahl $r = 0$ aufgefaßt werden» (1975, S. 44). Dieses vorthetische Objekt O° ist dabei das «beliebige Etwas» (1975, S. 44). Genauer heißt in einem späteren Kapitel: «Der Raum mit der 0-relationalen oder 0-stelligen semiotischen Struktur wäre kein semiotischer Raum, sondern der ontische Raum aller verfügbaren Etwase O° , über denen der $r > 0$ -relationale semiotische Raum thetisch definiert bzw. eingeführt wird» (1975, S. 65).

2. Nun hatten wir in Toth (2020) gezeigt, daß das Zeichen in der Nullheit verankert ist, d.h. in einem Raum, in dem es keinen ontischen Ort gibt. Dieser Raum wurde entsprechend als der Nichtseinsbereich definiert und ihm der Seinsbereich des Zeichens gegenübergestellt. Bense spricht von «ontischem» und «semiotischem Raum» (1975, S. 65). Die Frage, die sich stellt, ist allerdings die: Befinden sich die präthetischen Objekte wirklich im ontischen Raum oder gehören sie nicht vielmehr zu einem dritten Raum, der zwischen dem ontischen und dem semiotischen Raum vermittelt?

Die präthetischen Objekte sind auf jeden Fall Objekte, die bereits subjekt-funktional sind, d.h. es sind Objekte, die im Hinblick auf ihre Metaobjektivierung aus einem Repertoire selektiert wurden. Dieses Repertoire kann nun nur der ontische Raum sein. Dann aber verläuft die Kontexturgrenze nicht zwischen den präthetischen Objekten und den thetischen Objekten (= Zeichen), sondern zwischen den Elementen des ontischen und denen eines präthetischen Raum, den wir im Anschluß an Bense (1975, S. 44) auch als präsemiotischen Raum bezeichnen dürfen. In der folgenden Darstellung ist die die Kontexturgrenze transgredierende Abbildung durch $\ddagger$ gekennzeichnet.

	Objektbereich	Subjektbereich
0	Ω	–
$\ddagger$		
O°	Ω	Σ
↓		
Z	Ω	Σ

Die Domäne von $\ddagger$ ist also nicht 0, der Bereich der ontischen Objekte, sondern O° , der Bereich der präthetischen Objekte. Dagegen ist auch die Codomäne der kontextuellen Transgression noch nicht der semiotische Mittelbezug, sondern die qualitativen Substrate (vgl. Bense 1975, S. 45 ff.).

O°

↓

M°

Diese Mittel- oder präsemiotischen Substrate sind nun von Bense bereits relational eingeführt, d.h. es ist $M_i^\circ, i \in (1, 2, 3)$ mit $M_i^\circ = (0.1, 0.2, 0.3)$.

Durch die weitere Abbildung

M_i°

↓

M

gelangen wir dann aus dem präsemiotischen in den semiotischen Raum, wo das Zeichen, das in 0 verankert ist, nun in der Form $Z = f(\omega)$ verortet ist (vgl. Toth 2020a).

0		$k = 0, r = 0$	Ω
↓			
O°		$k = 0, r > 0$	
↓			
M°		$k = 0, r > 0$	$(0.1, 0.2, 0.3)$
$\emptyset$		$k = 1, r > 0$	$(1.1, 1.2, 1.3)$
↓			
$\emptyset$	$\emptyset$		
$\emptyset$	$\emptyset$	$k = 2, r > 0$	$(2.1, 2.2, 2.3)$
↓			
$\emptyset$	$\emptyset$	$\emptyset$	
$\emptyset$	$\emptyset$	$\emptyset$	
$\emptyset$	$\emptyset$	$\emptyset$	$k = 3, r > 0$
			$(3.1, 3.2, 3.3)$